

Shinto Symbole

Lurker, Manfred (1984):
Wörterbuch der Symbolik.

Zürich: Ex Li bris.

Shinto Am Anfang steht das Urgöttgerpaar **Izanagi: der Reine, Helle, Himmlische und Izanami: das Trübe, die Erde, das Land.**

Als das Paar mit einem Speer über des Himmels Brücke schritt, schleuderte es ihn mit Sonnenfeuer an der Spitze ins Meer. Das Meer gebar eine Insel, die Insel gebar einen Kaiser. Nun ist der Kaiser der Sohn der Sonnengöttin, und das Volk sind die Kinder des Kaisers und der Sonnengöttin. Der **SPEER**, Ursache und Symbol für die Entstehung Japans, wird bis heute als etwas Heiliges verehrt. **Shinto ist eine animistische Religion**, in welcher Naturerscheinungen ebenso wie geschichtliche Persönlichkeiten als

Träger besonderer Seelenkräfte ins Göttliche erhöht werden. In Naturvorgängen wie Wind und Sturm, Regen und Schnee, Blitz und Donner wirken höhere Wesen mittels ihrer Kraftentfaltung zum Wohl und Wehe der Menschen. **Symbol für den Wind z.B. ist der goldene DRACHE, für den Sturm der wilde TIGER.** Die Schönheit des Schnees symbolisiert die **SCHNEE MAID**, die den weißen Zauber wirkt und alles geheimnisvoll deckt. In Altjapan war das **PFERD** das Wertvollste nächst dem Menschen. Da es in diesem Reisland ohne viel Regen keinen Reis gibt, also auch keine Existenz, zu viel Regen wiederum Unheil und Katastrophen bedingen, kannte man zwei Arten des Regen- bzw. Existenzgebetes und **zwei Arten des Re-**

genopfers: Opfer des schwarzen Rosses, Symbol für die Bitte um Regen, und das Opfer des weißen Rosses, Symbol für Bitte um Sonne. Die spätere Zeit begnügte sich mit einem gemalten Pferd: »Bild-Pferd« auf Motivtafel, (in Schreinen, Tempeln und Häusern). **Quellen, Brunnen, Flüsse, Seen, Meere, ferner Berge, Gebirge, Vulkane und Felsen galten den Shintoisten als Gottheiten.** So ist der Fuji, der »Eine in den Drei Landen« (China, Japan, Korea), ein Wunderberg, Wohnsitz der Götter. **MEER und INSEL** stehen in innigstem Zusammenhang. Meer und Insel: Das ist Japan. **Inseln (z.B. im Biwa-See)** waren Stätten der Liebesvereinigung, Symbol für die Gebärende, daher seit uralter der Liebesgottheit geweiht. Der **WASSER-**

FALL bedeutet Wunderborn, Lebenswasser, glückhaftes Symbol. Am Fluß findet die Freilassung von gefangenen Fischen, auch Vögeln und anderen Tieren statt. Das religiöse und ethische Empfinden für die Vernichtung des Lebens im Kriege verlangt irgendeine Sühne. Am Festtage wurden Tausende von Fischen in Quellbächen freigelassen, wobei der Gott selbst in der Göttersänfte vom Berg herabgetragen wurde, um die Fische zu segnen — Symbol-Handlung zur Förderung des Lebens. Mit Fluß und Flußwasser ist nicht zuletzt die kultische Reinigung, das Reinigungsbad am Reinigungsfest verbunden. Dieses Fest gründet sich auf folgenden Mythos: Zur Zeit als die Göttin Amaterasu ihren Enkel zur Unterwerfung des japanischen Mittellandes

von Schilfgefilden herabsandte, seien in diesem ungebändigte Gottheiten wie LEUCHTKÄFER umhergeschwärmt, vom Gott Kotoshironushi aber besänftigt und weggefegt worden. Am Anfang der Feier sei deshalb unerlässlich, durch einen Schilfkranz zu schreiten, dann erst sei es Zeit zum Reinigungsbad im (Kamo-)Flusse und zum Gebet im Schreine. Mit dem aus **SCHILFGRAS geflochtenen KRANZ** wollte man sich gegen alle Krankheiten des kommenden Winters und sonstige Übel feien, auch Liebeswirren heilen, Liebende einen und symbolische Zusammenführung aller Getrennten. Beim Wasserbad wird das Gemüt frei und fleckenlos. Die Menschen schöpfen Wasser, damit des hohen Wassergottes Gemüt und Sinn sich über sie er-

gieße. REINIGUNG bzw. Entsühnung symbolisieren ewiges Leben. Wer das **Flußwasser schöpft, schöpft »Gottessinn«**. Das **BAD** ist ein Übergossenwerden mit göttlichem Geiste. Geisteswesen sahen die Japaner auch in Bäumen. Die **KIEFER** ist der Lebensbaum des Ostens, uralte und doch immer »junggrün« und frisch-lebendig bleibend, Hinweis auf langes Leben und glückliche Ehe. Neben der Kiefer ist der **PFLAUMENBLÜTENBAUM** das mächtigste, sinnfälligste und höchste Symbol des Glückes, des Segens, des immerdar gründenden Lebens. Wenn im eisigen Winter alles erstorben scheint, erblüht der Pflaumenbaum und verbreitet köstlichen Duft mit seinen roten oder rötlichen Blüten, Symbol auch für Güte und

Größe. Wenn wir von den kaiserzugehörigen **Chrysanthemen** absehen, ist für die Japaner die **KIRSCHBLÜTE** das Schönste unter allen Blumen und Blüten. Sie ist völlige Reinheit, leibhaftiges Licht, untadelig und ohne Flecken. Jung stirbt sie rasch dahin, sich opfernd. Aber wie sie den Mann in höchster Jugendblüte zeigt, ist die Kirschblüte im Weiblichen die Maid, die Schönste in Menschengestalt. Die Kirschblüte sinnbildet Reinheit des Leibes und der Seele, Heldentum, Schönheit. **Unter den Tieren** bezeugen die Shintoisten besonders dem **Kranich**, der **Schildkröte** und dem **Reiher** religiösen Respekt. **KRANICH** und **REIHER** sind edelstes Symbol für helle, himmlische Schönheit und Erhabenheit. Mit ihren schneeweißen Ge-

wändern lassen sie sich aus himmlischen Höhen auf die Erde nieder. Kranich und **SCHILDKRÖTE** gemeinsam symbolisieren langes Leben: Zehntausend Jahre lebt die Schildkröte und tausend Zeiten häuft der Kranich auf . . .«. **Götter vermochten sichtbar zu werden auch in Gegenständen, z.B. Spiegeln, Flöten, Bogen.** In manchen Schreinen sind Spiegel aufgestellt, denn der **SPIEGEL** ist das Symbol für die Lauterkeit des göttlichen Sinns, der »alle Dinge widerspiegelt und deren keines für sich behält«. Er tut kein Ding hinzu, er hat kein Herz für sich. Er ist Urquell des Richtigen. Er spiegelt alle Räume und alle Zeiten, Die **FLÖTE** ist im alten Japan das Inbild des jungen Helden; mit Flötenklang geht er zum Kampfe;

sie versinnbildlicht die Sehnsucht nach Liebe, Schönheit und Ferne (nicht nur fernes Land, sondern auch das Goldene Zeitalter). Der **Bogenschütze** sieht in seinem **BOGEN** das Wahrzeichen der Ordnung der Welt, des Segens durch Generationen.